

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: - (1993)

Rubrik: Fachbereich Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachbereich Kultur

Fachstelle Schule & Museum

Im Zeichen des Wandels

1993 war für die Fachstelle ein Jahr des Übergangs. Personelle Veränderungen und die Übernahme neuer Funktionen im Rahmen der Reorganisation mit der Schaffung des neuen Fachbereichs Kultur wirkten sich auf die Arbeitskapazität der Fachstelle aus und hatten unweigerlich auch eine Neuorientierung zur Folge: *Georges Ammann*, der das Gesicht der Fachstelle in langjähriger Mitarbeit wesentlich geprägt hatte, übernahm die Leitung des Verlags. Er hinterliess eine spürbare Lücke. Damit galt es eine neue Balance zu finden zwischen Kontinuität und Wandel, was nicht immer einfach war. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen.

Neuanfänge zeichnen sich ab, nicht zuletzt durch den Stellenwechsel von *Roberto Braun* (ehemals AVZ) in den Fachbereich Kultur. Sein hauptsächliches Tätigkeitsfeld ab 1994: Autorenlesungen und die Schweizer Jugend-Film- und Videotage.

Fortbildung, Angebote für Schulklassen in Museen, Publikationen

Trotz der veränderten Umstände kann die Fachstelle auf ein produktives Jahr zurückblicken:

- 23 Fortbildungsveranstaltungen – Kurse zu ästhetischer Bildung und Einführungen in aktuelle Ausstellungen – mit 397 Teilnehmerinnen und Teilnehmern
- Einführungen in Museumspädagogik:
 - für Kindergärtnerinnen
 - im Rahmen der Intensivfortbildung
 - für die in Ausbildung stehenden Seminarlehrerinnen der Gruppe Kindergarten der Erziehungsdirektorenkonferenz Nord-West.

Die unter der Leitung von *Renate Amuat* durchgeführte Projektwoche veranlasste eine Teilnehmerin, ihre



Königin Hirsch im Zoologischen Museum – Einführung für Kindergärtnerinnen in die Museumspädagogik (Foto: Joso Rothenberger).

Diplomarbeit zum Thema *Ästhetische Erziehung im Kindergarten* zu verfassen.

- 146 Angebote für Schulklassen in Zürcher Museen. Finanziert werden die Museumsangebote für Schulklassen durch den Kanton, die beteiligten Gemeinden und zum Teil auch die Museen selber. Erstmals ist das *Haus für konstruktive und konkrete Kunst* in Zürich in das Programmangebot der Fachstelle aufgenommen worden. Dass das Interesse für diese radikale Richtung der modernen Kunst erfreulich gross ist, bewiesen die voll ausgebuchten 18 Veranstaltungen.

Über die geplanten Angebote der Fachstelle informierte zum dritten Mal die Broschüre *schule & museum*. Die Nachfrage – sowohl bei der Lehrerschaft, als auch bei den museumspädagogischen Stellen im In- und Ausland – war so gross, dass ein Nachdruck notwendig wurde. Zwei Schwerpunkte der Fachstelle im Berichtsjahr verdienen an dieser Stelle besondere Erwähnung. Sie stehen exemplarisch für ihre Nahtstellenfunktion zwischen Schule und Museen, und sind – wie auch die Einführungskurse in die Museumspädagogik – Steinen vergleichbar, die – ins Wasser geworfen – weite Kreise ziehen.

Museumspädagogik grenzüberschreitend

1993 übernahm das Japanische Palais (Landesmuseum für Archäologie und Vorgeschichte) in Dresden die im Hof des Landesmuseums Zürich 1992 gezeigte Ausstellung *Stadtluft, Hirsebrei und Bettelmönch – die Stadt um 1300*. Gleichzeitig erging die Anfrage an *Renate Amuat*, Hauptverantwortliche für die museumspädagogische Vermittlung in der Zürcher Ausstellung, ihre Erfahrungen nach Dresden zu bringen und ein Team aufzubauen. Finanziert wurde der Aufenthalt in Dresden durch das Pestalozzianum und die Stadt Zürich, der Trägerin der Ausstellung. Während zweier Wochen hatte Renate Amuat Gelegenheit, die dortige Museums- und Schulsituation zu studieren und mit einer Gruppe von Museumsfachleuten in der Ausstellung zu arbeiten. Ausserdem verknüpfte sie die Aufbauarbeit im Museum mit Kontakten im Kultusministerium und mit dem seit 1991 bestehenden, unabhängigen museumspädagogischen Dienst, der „facette“. Der Erfahrungsgewinn war gegenseitig.

Ein Museumskoffer zum Thema Feuer

1993 fanden in rund 40 schweizerischen Museen Veranstaltungen unter dem Motto *Feuer und Flamme* statt. Initiiert wurden sie durch die *Interessengemeinschaft Museumspädagogik Schweiz*, einer Arbeitsgruppe des Verbandes der Museen der Schweiz. Ihr Ziel war es, die museumspädagogische Arbeit einer breiten Öffentlichkeit nahe zu bringen. Die Fachstelle beteiligte sich an dieser Kampagne mit einem Projekt, das nicht an ein bestimmtes

Museum gebunden ist und selbstverständlich auch nach 1993 weitergeführt werden kann. Es handelte sich um ein transportables „Museum“, eine Werk- und Experimentierkiste, welche einen ganzheitlichen Zugang zum Thema „Feuer“ ermöglicht und sich bestens mit den Unterrichtsprinzipien des neuen Lehrplans vereinbaren lässt. Die Projektleitung lag in den Händen von *Claudia Cattaneo*. Fachlich unterstützt wurde sie von *Markus Rigert*, Werklehrer und Ausstellungsgestalter. Er war zuständig für die Experimente, für Design und Herstellung der Kiste. Der Öffentlichkeit erstmals vorgestellt wurde der „Museumscoffer“ im Oktober 1993 im Landesmuseum, begleitet von einer kleinen didaktischen Ausstellung zum Thema *Feuer, Licht und Beleuchtung*, von Einführungen für Lehrer/innen und von Schulklassenveranstaltungen. Hergestellt wurden sechs Kisten: Drei sind im Besitz der Fachstelle und drei wurden verkauft. Die Nachfrage für diese mobile Geschichts- und Experimentierwerkstatt ist – nicht nur im Schulbereich – gross. Die beiden zur Ausleihe bestimmten Kisten sind seit ihrer Fertigstellung ständig unterwegs. Zudem haben bereits verschiedene didaktische Zentren in der Schweiz näheres Interesse am Kauf einer Kiste bekundet.

Feuer und Flamme war 1993 nicht nur Thema einer museumspädagogischen Aktion. Feuer und Flamme meint auch die Intensität und Intention kultureller Vermittlungsarbeit, wie sie in den beiden oben erwähnten Beispielen museumspädagogischer Arbeit zum Ausdruck kommt. Begeisterung, Engagement für die Sache sind ihre Grundlagen, auch wenn die Rahmenbedingungen oft nicht ideal sind und die Mittel sich zunehmend verknappen. Umso mehr gefragt sind jetzt Phantasie und Ausdauer.

Claudia Cattaneo/Renate Amuat/Béatrice Christen ■

Autorenlesungen

Da im Zuge der Reorganisation des Pestalozzianums die Autorenlesungen, von denen bisher im Abschnitt Jugendbibliothek des Tätigkeitsberichtes die Rede war, definitiv dem Fachbereich Kultur, Fachstelle Schule & Museum, zugeschlagen worden sind, wird neu an dieser Stelle darüber berichtet.

Im Berichtsjahr leisteten 24 von rund 50 angeschriebenen Kinder- resp. Jugendbuchautorinnen und -autoren der Einladung des Pestalozzianums zu einer Lese-Reise durch den Kanton Zürich Folge, darunter als völlig neue Gesichter *Maria Seidemann* und *Benno Pludra*. Neben der aus finanziellen Gründen erfolgten Beschränkung auf maximal 120 Lesungen in der Stadt Zürich fanden auf Kantonsgebiet weitere 251 Besuche von Autorinnen oder Autoren bei immer zwei Schulklassen, die zusammen an einer Lesung teilnehmen, statt. Dies ergibt das ansehnliche Total von 371 Lesungen, mit denen in der Leseperi-

ode 1993/94 (von Ende Oktober 93 bis März 94) rund 8000 Schülerinnen und Schüler der Volksschule (2.- 10. Schuljahr) erreicht wurden.

Wie immer übernahm die Kantonale Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich trotz wachsenden Spardrucks die Fahr- und Übernachtungsspesen der Autorinnen und Autoren, während die Lesehonorare zu Lasten der Schulgemeinden gingen. Dank der neu auf Fr. 10.- je Lesung erhöhten Bearbeitungsgebühr konnte das Pestalozzianum die anfallenden Realkosten (Telefon, Porti, Druck und Fremdhonorar) decken, ohne dabei selbstverständlich den erheblichen, von *Béatrice Christen* erbrachten Arbeitsaufwand (Administration und Betreuung) in Rechnung zu stellen.

Neben *Martha Böni-Peter*, die als Vertreterin der Schulbibliothekarenkonferenz der Stadt Zürich bei der Organisation und Betreuung der Autorenlesungen auch 1993 wesentlichen Anteil hatte, bleibt natürlich in erster Linie ganz herzlich den Autorinnen und Autoren zu danken, die 1993/94 in Zürich zu Gast waren, Es waren dies (in alphabetischer Reihenfolge): *Jürgen Banscherus, Nortrud Boge-Erli, Beat Brechbühl, Ursula Fuchs, Maja Gerber-Hess, Monika Hartig, Ruedi Klapproth, Othmar Franz Lang, Hans Manz, Hans-Georg Noack, Benno Pludra, Mirjam Pressler, Nina Rauprich, Iris Riesen, Andreas Röckener, Ingeborg Rotach, Ursel Scheffler, Regine Schindler, Maria Seidemann, Robert Tobler, Klaus-Peter Wolf, Christa Zeuch, Katharina Zimmermann* und *Arnulf Zitelmann*.

In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Jugendbuch-Institut Zürich bot das Pestalozzianum im Januar 1994 eine spezielle Abendveranstaltung zum Thema „Warum und wie erzählen wir Kindern Geschichten?“ an, zu dem *Ursula Fuchs, Christa Zeuch* und *Andreas Röckener* vor einem interessierten Publikum ihre unterschiedlichen Erfahrungen einbrachten.

Ende des Berichtsjahres trat *Georges Ammann* seine Funktion als verantwortlicher Leiter der Autorenlesungen definitiv an *Roberto Braun* ab.

Georges Ammann/Roberto Braun ■

Fachstelle Musik

Die Aufgaben der Fachstelle Musik des Pestalozzianums umfassen Fortbildungskurse in Musikpädagogik/-didaktik, Entwicklung von Unterrichtsmaterialien, Beratung, Dokumentation und Konzertveranstaltungen. Sie alle haben zum Ziel, den Musikunterricht an der Volksschule gemäss dem neuen Lehrplan zu fördern. Die Fachstelle Musik befindet sich im Fortbildungszentrum Schloss Au und arbeitet eng mit der Fachstelle Musik der Abteilung Berufspädagogik im Amt für Berufsbildung zusammen.

Arbeitsschwerpunkte im Jahre 1993

Entwicklung/Beratung

- Mitarbeit (und Projektleitung) an der Lehrmittelreihe *Musik an der Primarschule* im Autorenteam mit *Maria Tresa Splett-Sialm* und *Willy Heusser*
- inhaltliche Leitung der Fachstelle Musik des Amtes für Berufsbildung
- Revision der Fachbibliothek/-mediothek und Vorbereitungen zur Entwicklung eines Inhaltsrasters für Unterrichtsmaterialien für die Oberstufe (*Daniel Mouthon*)
- Mitarbeit in diversen Kommissionen und Arbeitsgruppen
- Zusammenarbeit mit der Fachstelle Schule & Theater (u.a. Vorbereitung der Kulturtag Au 94)

Fortbildung/Ausbildung

- 15 Musiktage für die Intensivfortbildung, nämlich:
 - Kurs 2 Typ A* mit 15 Teilnehmern während 4 Tagen
 - Kurs 3 Typ B* mit 25 Teilnehmerinnen während 5 Tagen
 - Kurs 4 Typ A* mit 21 Teilnehmern während 4 Tagen
- div. Tageskurse für Volks- und Berufsschullehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Lehrtöchter und Lehrlinge
- Übungsschullehrerfortbildung ROS
- musikdidaktische Ausbildung der Studentinnen und Studenten des Real- und Oberschullehrerseminars
- verschiedene Referate zur Musikpädagogik (z.B. anlässlich einer Fortbildungsveranstaltung am 15. März für die gesamte Lehrerschaft des Kantons Glarus)

Fortbildungszentrum Schloss Au

1989 übernahm der Kanton Zürich das Landgut Schloss Au von den Erben *Eric von Schulthess Rechberg*. Der Regierungsrat beschloss, Schloss und Nebengebäude für die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer der Volks- und Berufsschule, für zwei Fachstellen und für kulturelle Veranstaltungen für Schulen und der Region zur Verfügung zu stellen. Der wunderschöne Park gehört der Öffentlichkeit.

Seit Januar 1992 ist das Fortbildungszentrum provisorisch in Betrieb; es fehlen zur Zeit die finanziellen Mittel für den geplanten Umbau, für Personal und für die Übertragung der Liegenschaft vom Finanz- in das Verwaltungsvermögen.

Im Schloss Au wird konstruktiv improvisiert: 1993 fanden während ca. 120 Tagen Kurse und verschiedenste Veranstaltungen statt. Der Leiter der Fachstelle Musik ist gleichzeitig der Leiter des Fortbildungszentrums – mit vielfältigen Organisations-, Verwaltungs- und Repräsentationsaufgaben.

Peter Rusterholz/Maria Tresa Splett-Sialm/Daniel Mouthon/Béatrice Christen ■

Fachstelle Theaterpädagogik

1 Minute für Spiel und Theater

Die Fachstelle Theaterpädagogik beteiligte sich an den verschiedenen Jubiläumsaktivitäten der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Darstellende Spiel, die im Berichtsjahr ihr 20jähriges Bestehen unter dem Motto *1 Minute für Spiel und Theater* feierte. Im Sommer 1993 erschienen in der *Neuen Schulpraxis* und in der *Schweizer Schule* Materialien zum genannten Thema mit dem Aufruf, sich am 9. November mit den Schülerinnen und Schülern am ersten Schweizerischen Spiel- und Theater-tag zu beteiligen. Ein Kursangebot verstärkte diese Bemühungen. Viele Lehrerinnen und Lehrer nahmen die Impulse äusserst positiv auf – erfreulicherweise auch über den 9. November hinaus...

Max und die wilden Kerle

Das Beratungsangebot wird von Lehrerinnen und Lehrern aus den verschiedenen Mitgliedskantonen wahrgenommen. Im Kanton Zürich können einzelne Projekte auch an Ort und Stelle unterstützt werden. In diesem Rahmen begleitete der Theaterberater ein Projekt mit einer 3. Klasse in einer Landgemeinde, mit dem Ziel, die Schwierigkeiten im sozialen Rahmen mit den Mitteln von Spiel und Theater anzugehen. Die bekannte Geschichte von Max und den wilden Kerlen war die Grundlage für die Arbeit, die sich über dreiviertel Jahre erstreckte.

In einer ersten Phase ging es darum, den Boden für das gemeinsame Spiel zu erarbeiten. Anhand von Motiven der Geschichte beschäftigten sich die Kinder mit sich selbst, lernten aber auch auf die anderen einzugehen, zu warten und zuzuschauen. Sie spielten Max zu Hause, in der Familie und allein in seinem Zimmer, sie erlebten die verschiedenen Stimmungen bei der Überfahrt auf die Insel der wilden Kerle, gestalteten ihre Wildheit und zähmten als König Max die Wildheit der anderen. An einem Elternmorgen gaben die Kinder Einblick in ihre Arbeit, zeigten wichtige Spielszenen, Ausschnitte aus der Geschichte und selbsterfundene Parallelsituationen. Zudem gestalteten sie eine Ausstellung mit Zeichnungen zu den verschiedenen Stationen und Motiven. Aus einem Gegeneinander war ein Miteinander entstanden – gewisse Verhaltensmuster konnten aufgebrochen werden, um anderen Umgangsformen Platz zu machen. Ein Weg, der nicht abgeschlossen ist, aber Mut macht.

Schülertheatertreffen

Das Schülertheatertreffen fand im Juni im Gemeinschaftszentrum Buchegg in Zürich statt. Der Austausch unter jungen Theatermacherinnen und -machern wurde ergänzt durch die Begegnung mit Zirkusanimatorinnen

und -animatoren des *Kinderzirkus Chnopf*, die auf dem Gelände ihre Wagen stationiert hatten und beim Proben waren.

Die Fachstelle initiierte die Plattform für Schülertheater im Rahmen der ZKLV-Theatertage im Mai 94 im *Theater Stok* in Zürich und Anfang Juni im *Theater am Gleis* in Winterthur. Es entstand ein interessantes Programm mit Produktionen von Schulklassen und Spielgruppen verschiedener Stufen.

Wir spielen Theater

Ende Jahr erschien die 6., überarbeitete Auflage des Wegweisers *Wir spielen Theater* (in Zusammenarbeit mit der Schulwarte Bern). Dieses kommentierte, 112 Seiten starke Verzeichnis von Spieltexten für alle Stufen ist vor allem für die Lehrerbibliothek jedes Schulhauses gedacht und erleichtert die Suche nach geeigneten Spielvorlagen erheblich. Es ist beim Pestalozzianum Verlag, Beckenhofstrasse 35, 8035 Zürich, Tel. 01 368 45 45, zum Preis von Fr. 14.- zu beziehen.

Intensivfortbildung

Der Theaterberater bearbeitete mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aller Intensivfortbildungskurse anhand verschiedener Themen die Grundlagen des Darstellenden Spiels mit dem Ziel, dieses vor allem auch in Kleinformen in den Schulalltag einfließen zu lassen. Es war erfreulich, festzustellen, wie sich die Lehrerinnen und Lehrer persönlich ins Spielen einliessen.

Dürrenmatt-Bilder

Im November begann ein spezieller Fortbildungszyklus rund um die Dürrenmattveranstaltungen in Bern und Zürich. Das *Schweizer Literaturarchiv* in Bern konnte für eine Zusammenarbeit gewonnen werden, das mit seiner Einführung dazu beitrug, das *Projekt Fritz* im *Theater am Neumarkt*, die Inszenierung des *Besuchs der alten Dame* im *Schauspielhaus* und die Ausstellungen in Bern und Zürich miteinander in Beziehung zu setzen und neue Dürrenmatt-Bilder zu entdecken.

Es zeigt sich immer wieder, dass Spiel und Theater geeignete Mittel sind für eine lebendige Auseinandersetzung mit Stoffen, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen betreffen.

Marcel Gubler ■

Fachstelle Schule & Theater

Steht die grosse Oper bei den Schulen derart hoch im Kurs oder sind die Spielpläne der Sprechtheater nicht mehr interessant genug? Denn während das *Schauspielhaus*, das *Theater am Neumarkt* und das *Theater für den Kanton Zürich* stagnierende bzw. sinkende Besucherzahlen aufweisen, legte das Opernhaus bei dem *Mehrfachangebot für Schülerinnen und Schüler im 9. Schuljahr* kräftig zu.

Mit insgesamt rund 5'800 Besucherinnen und Besuchern in 41 Vorstellungen wurde die Vorjahreszahl knapp übertroffen. Der *Besuch der alten Dame* im Schauspielhaus und *Die Zauberflöte* im Opernhaus mit 2036 bzw. 1674 Besucherinnen und Besuchern, waren die gefragtesten Stücke.

Im *Theaterangebot für alle Schulstufen* setzte die zweite Auflage von *Blickfelder – Theater für ein junges Publikum* schon im März den saisonalen Höhepunkt: In Zusammenarbeit mit dem *Theaterhaus Gessnerallee*, dem *Kulturzentrum Rote Fabrik*, dem *Zürcher Puppen Theater*, dem *GZ Buchegg*, dem *Kitz – Junges Theater Zürich* und der *Schauspiel Akademie Zürich* wurden 16 nationale und internationale Gruppen nach Zürich eingeladen, die einen aktuellen Querschnitt durch das europäische Theaterschaffen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene präsentierten. Viele Vorstellungen waren ausverkauft – rund 2'000 Schul-Anmeldungen konnten bedauerlicherweise nicht berücksichtigt werden. Das Festivalprogramm kam bei Publikum und Presse gut an und hinterliess einen nachhaltigen Eindruck.

In Zusammenarbeit mit dem *Zürcher Theater Spektakel* und mit der Präsidialabteilung der Stadt Zürich konnten auch erstmalig Vorführungen in einer neuen Form als *Sommer-Theater* angeboten werden. Die ausgewählten Produktionen überzeugten ausnahmslos in ihrer theatralischen Qualität und gehörten auch zu den Rennern des Theaterspektakels. Die Gruppen *Volière Dromesko*, *Handspring Company*, *Théâtre Repère* und *Wederzijds* verdienen besonders erwähnt zu werden.

Das Theater auf Tournee: Im *Gastspielangebot '93* wurden 12 ausgewählte Produktionen für Gastspiele in den Gemeinden angeboten. Die 94 Vorstellungen wurden hauptsächlich von den Unter- und Mittelstufen realisiert; 9'996 Schülerinnen und Schüler sahen in ihren Gemeinden die Aufführungen der professionellen Kinder- und Jugendtheater. Die Zahlen der letzten drei Jahre weisen eine bemerkenswerte Konstanz auf.

Zur Gesamtstatistik: 1993 wurden mit 42'608 Besucherinnen und Besuchern 1'324 mehr als im Vorjahr gezählt (Volksschule 34'151; Kantonsschulen 5'211; Berufsschulen 3'246).

Franco Sonanini ■